



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 2/2013

**Nachrichten
und Berichte
aus Stadtverwaltung
und Bürgerkonzern**

Herausgegeben
vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



INGOLSTADT *informiert*

Aus der Stadtverwaltung

Was passiert gerade in der Stadtverwaltung? Welche Pläne und Neuerungen gibt es? Woran wird zurzeit gearbeitet? Antworten auf diese und weitere Fragen will die Stadtverwaltung jede Woche in dieser Beilage geben. Damit verstärken Verwaltung und Tochterunternehmen erneut ihre Bemühungen in Sachen Information und Transparenz. Die Themen werden sachorientiert und auf Basis der Fakten für die Allgemeinheit aufbereitet. Die Stadt verspricht sich davon ein zusätzliches, informatives Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger Ingolstadts.

Unsere „Helden des Alltags“

Sie bringen unseren Müll weg, pflegen unsere Grünanlagen und sorgen für ein warmes Zuhause. Jeden Tag sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerkonzerns unterwegs, das Leben für uns so angenehm wie möglich zu machen. Vieles läuft dabei im Hintergrund, ohne großes Aufsehen. Genau das soll der diesjährige Imagefilm, der auf dem Neujahrsempfang zum ersten Mal gezeigt wurde, ändern. Hier geht es nicht um Statistik oder Ranking sondern um die „Helden des Alltags“. Der Kurzfilm zeigt die vielfältige Aufgabenpalette der Mitarbeiter der Stadtverwaltung und den städtischen Tochtergesellschaften.

Abrufbar ist er bei YouTube auf dem Kanal der Stadt Ingolstadt (www.youtube.com/stadtingolstadt).

Zahl der Woche

397 377

Übernachtungen wurden zwischen Januar und Oktober 2012 in Ingolstadt gezählt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Steigerung um 14,7 Prozent. Damit liegt der Zuwachs in der Schanz weit über dem bayerischen Durchschnitt (5 Prozent). Der Bereich Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Ingolstadt.

(Quelle: Bay. Landesamt für Statistik)

Wenn ich in die Kita komme,
ist Ingolstadt schuldenfrei...



STÄDTISCHE FINANZEN

IN DREI JAHREN SCHULDENFREI

**BIS ZUM JAHR 2016 WILL DIE STADT INGOLSTADT
IHRE VERBINDLICHKEITEN TILGEN**

Ein Baby, vielleicht ein paar Wochen alt, liegt auf einer flauschigen Woldecke und schläft tief und fest. Daneben steht der Satz: „Wenn ich in die Kita komme, ist Ingolstadt schuldenfrei...“ Dieses Bild zeigte die Stadtkämmerei bei der Haushaltsdebatte in der Stadtratssitzung vom Dezember und sorgte für ein Schmunzeln bei den Mandatsträgern. Doch dieses Foto war mehr als nur eine kleine Auflockerung des Sitzungsgeschehens. Es hatte Symbolcharakter. Schließlich lässt sich eine der Kernaussagen des diesjährigen Haushalts kaum besser verdeutli-

chen: Bis zum Jahr 2016, so die Zielsetzung, sollen alle Schulden der Stadt Ingolstadt vollends abgebaut sein.

„Was verschafft mehr Handlungsspielraum als ein schuldenfreier Haushalt?“, fragt Finanzbürgermeister Albert Wittmann. Es ist eine rhetorische Frage, denn natürlich ist die Schuldenfreiheit das beste Fundament für eine dauerhafte finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt. „Wir begegnen den Herausforderungen der Zukunft mit einem klaren und tragfähigen Konzept. Und das heißt: Runter mit den



INGOLSTADT *informiert*

Investitionen 2013

Im Investitionsprogramm für das laufende Jahr sind knapp 163 Millionen Euro eingestellt. Diese teilen sich wie folgt auf:

- 50,5 Mio.** für Bau- und Wohnungswesen sowie Verkehr
- 44,6 Mio.** für städtische Töchter zur Durchführung v. Großprojekten
- 27,2 Mio.** für den Bereich Schulen
- 16,3 Mio.** für die soziale Sicherung
- 12,5 Mio.** für Gesundheit, Sport und Erholung
- 6,2 Mio.** für Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege
- 3,2 Mio.** für öffentliche Sicherheit und Ordnung
- 1,5 Mio.** für allgemeine Verwaltung
- 1,0 Mio.** für Wirtschaftsförderung



Bürgermeister und Stadtkämmerer Albert Wittmann will die Stadt bis zum Jahr 2016 schuldenfrei machen.

Foto: Wolfgang Friedl

Schulden und ein klares ‚Nein‘ zu neuen Schulden“, so Wittmann weiter. Schon in drei Jahren sollen die restlichen städtischen Verbindlichkeiten in Höhe von etwa 75 Millionen Euro abgebaut, beziehungsweise die dafür erforderlichen Mittel bereitgestellt sein. „Dieser Haushalt ist unsere Antwort auf die Sorgen der Bevölkerung um ihre finanzielle Zukunft. Er ist sozusagen unsere ‚kommunale Schuldenbremse‘.“

Die Basis für die angepeilte Schuldenfreiheit hat die Stadt schon in der Vergangenheit geschaffen: Bereits in den Jahren 2008 bis 2012 konnten zusätzlich zu den regulären Kreditrückzahlungen weitere 25 Millionen Euro Sondertilgungen getätigt werden. Der diesjährige Haushalt ist der siebte in Folge, der ohne Neuverschuldung aufgestellt wurde. Aber auch die derzeit noch hervorragende wirtschaftliche Situation bei den Ingolstädter Unternehmen und den mittelständischen Betrieben sowie die positive Beschäftigungsquote führen bei der Stadt zu deutlich mehr Steuereinnahmen. Der Kämmerer plant heuer mit Gewerbesteuererinnahmen in Höhe von 232 Millionen Euro, bei der Einkommenssteuer werden wohl fast 60 Millionen Euro erreicht. „Die positive Entwicklung bei der Gewerbesteuer ist nach Gesprächen mit den großen ansässigen Unternehmen auch für 2013 noch zu erwarten“, erklärt Wittmann, mahnt aber auch: „Wir müs-

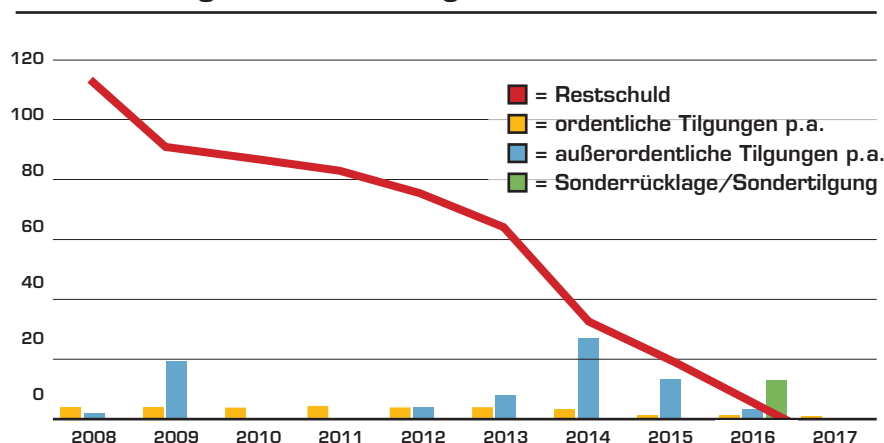
sen auf Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ein Stagnieren des Einnahmewachstums vorbereitet sein.“

Insgesamt beträgt das Haushalts-Gesamtvolumen heuer über 664 Millionen Euro – nochmals rund 23 Prozent mehr als der „Rekordhaushalt“ des vergangenen Jahres. Für Investitionen sind in diesem Jahr rund 163 Millionen Euro hinterlegt. Das Geld ist für Maßnahmen vorgesehen, von denen die Bürger direkt profitieren. Allen voran sind hier die Baumaßnahmen zu nennen, die über 58 Millionen Euro ausmachen. Allein für den

Schulbau sowie für Kindertageseinrichtungen sind in den nächsten drei Jahren mehr als 110 Millionen Euro vorgesehen. Im Ergebnis wird die Stadt die gesetzliche Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren mit einer Bedarfsdeckung von 40 Prozent sogar übererfüllen.

„Ingolstadt geht damit weiterhin einen guten Weg in die Zukunft – und entlastet die kommenden Generationen“, freut sich Kämmerer Wittmann. Und so können auch die kleinsten Schanzer beruhigt und sorgenfrei ins Leben starten. Für die Rahmenbedingungen hat die Stadt gesorgt.

Entwicklung: Verschuldung in Millionen Euro





ZOO WASSERSTERN

NEUES ZUHAUSE FÜR COCO

DAS NEUE AFFENHAUS ENTSTAND MIT UNTERSTÜTZUNG DER STADT INGOLSTADT

Maxl hat Konkurrenz bekommen. Coco und Bonbo heißen die beiden Äffchen, die schon bald so bekannt sein könnten wie der 71 Jahre alte Mississippi-Alligator. Die Chancen dafür stehen gut, schließlich ziehen Coco und Bonbo sowie deren zehn Artgenossen zurzeit die Blicke auf sich. Das liegt nicht nur an den Tieren selbst, sondern auch an ihrem Zuhause, dem neuen Affenhaus, das seit Kurzem im Zoo Wasserstern steht.

Nachdem das alte Gehege keine artgerechte Haltung der Tiere mehr zuließ, musste ein Neubau her. Das Projekt, das mehr als 200 000 Euro kostete, konnte der Trägerverein des Schanzer Kleintierzoo nicht alleine verwirklichen. Mit der Stadt Ingolstadt fand der Vorsitzende Werner Ritter aber einen starken Partner. 80 000 Euro steuerte die Kommune bei, Audi schoss die gleiche Summe zu und von der Bürgerstiftung gab es 10 000 Euro. „Das neue Affenhaus wird super angenommen“, freut sich Ritter und meint damit nicht nur die Affen, die sich nach dem Umzug rasch an ihr neues Zuhause gewöhnt haben und sich dort sichtlich wohl fühlen. „Dank der großen Glasscheibe können die Besucher die Tiere viel besser beobachten“, so der Vorsitzende des Trägervereins. Dass die vier Indischen Hutaffen, zu denen auch Bonbo zählt, wieder ein adäquates Gehege haben, freut Ritter besonders, denn „diese Rasse gibt es nur in drei Zoos in ganz Deutschland“.

Das neue Affenhaus war der erste Schritt für die Aufwertung des Zoo Wasserstern, weitere Sanierungsmaßnahmen sollen folgen. So plant Ritter die Brücke aus den 60er Jahren, die über die Schutter führt, auszutauschen. Auch die Wege sollen behindertengerecht gestaltet werden, sodass sich auch Rollstuhlfahrer bequem auf dem Gelände bewegen können.



Werner Ritter (Trägerverein), Peter F. Tropschuh (Audi) und der städtische Rechtsreferent Helmut Chase (v.l.).

Foto: Presseamt

Der Zoo Wasserstern

Der Wasserstern e.V. wurde vor 105 Jahren als Verein für biologische Aquarien- und Terrarienkunde gegründet. Im Jahr 1932 wurde ein Stück Ödland an der Schutter erworben, das in vielen tausend ehrenamtlichen Arbeitsstunden der Mitglieder zum Kleinzoo ausgebaut wurde. In dieser Zeit entstanden unter anderem drei Weiher, ein Steingarten sowie geräumige Freilandterrarien. Die dort eingesetzten einheimischen Amphibien und Reptilien gehörten zu den ersten Tieren,

die im Zoo Wasserstern lebten. Heute wohnen hier unter anderem der Alligator Maxl, einige Affen, Waschbären, Schlangen und Echsen, Schildkröten, Papageien sowie viele Fische. Außerdem gibt es einen botanischen Garten. Jährlich kommen etwa 25 000 Besucher. Während der Wintermonate hat der Zoo (an der Ecke Gerolfinger Straße/ Aloisiweg 19) am Samstag zwischen 13 und 17 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen von 9.30 bis 17 Uhr.



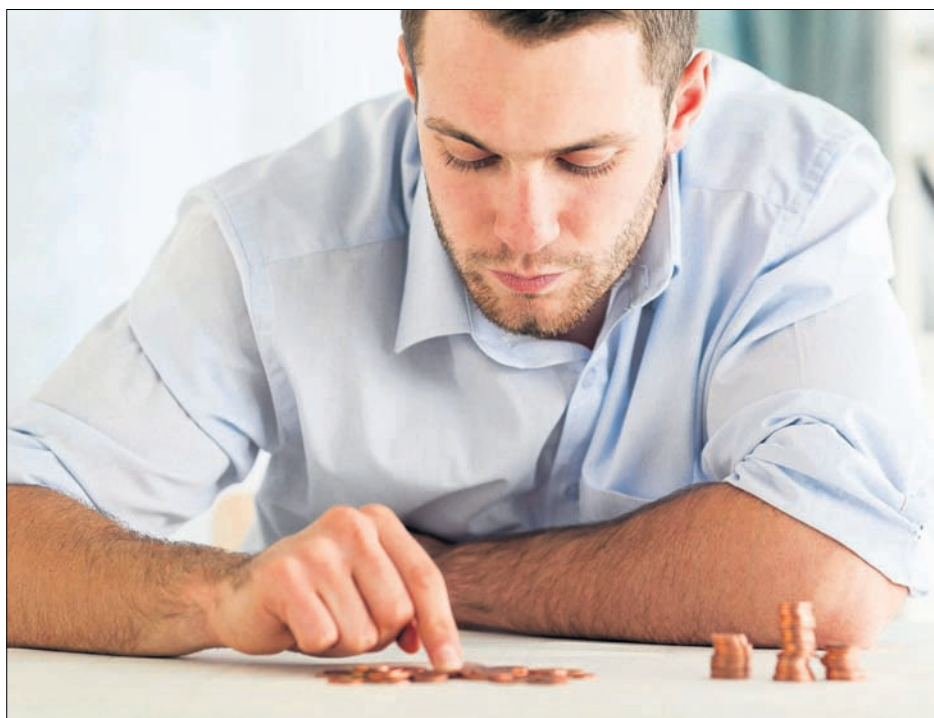
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND:

INGOLSTÄDTER SIND KAUM VON ARMUT BEDROHT

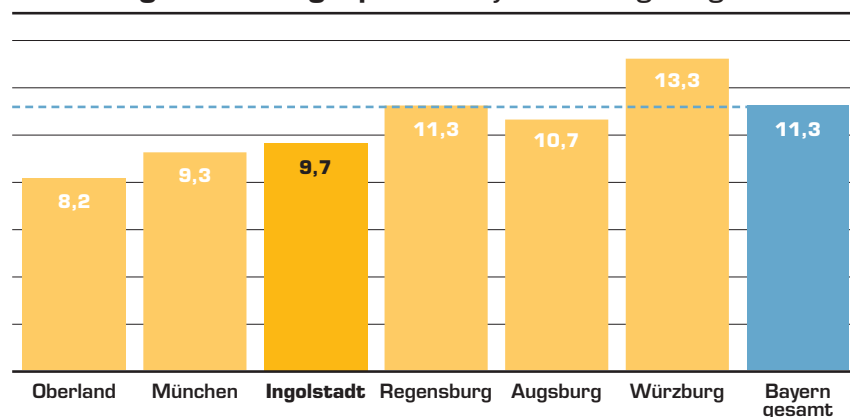
DIE GEFÄHRDUNGSQUOTE IN DER PLANUNGSREGION LIEGT BEI 9,7 PROZENT

Die Gefahr arm zu werden, ist für Bürger aus dem Raum Ingolstadt sehr gering. Das geht aus einem Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hervor, der die regionale Armutsentwicklung in Deutschland untersuchte. Demnach liegt die Schanz mit einer Gefährdungsquote von 9,7 Prozent auf dem dritten Platz in Bayern, deutlich vor anderen Großstädten wie Augsburg, Regensburg und Würzburg. Im deutschlandweiten Vergleich belegt Ingolstadt einen sehr guten fünften Platz. Grund hierfür ist vor allem die florierende Wirtschaft und die sehr geringe Zahl der Arbeitslosen.

Letztere nahm der Paritätische Wohlfahrtsverband ebenfalls genauer unter die Lupe und ermittelte die Quote der Arbeitssuchenden, die Grundsicherung nach dem SGB -II erhalten. Ingolstadt hat hier den zweithöchsten Wert aller bayerischen Großstädte erreicht: Mit einer Quote von 5,9 Prozent liegt die Schanz sogar vor der Landeshauptstadt München.



Armutsgefährdungsquote bay. Planungsregionen



Wer ist arm?

Laut Definition gilt als arm, wer weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Demnach muss ein Alleinstehender mindestens 850 Euro/Monat zur Verfügung haben. Laut der Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist die Gefahr, arm zu werden, im Osten der Republik am größten. Die Armutsgefährdungsquote in Deutschland beträgt 15,1 Prozent, in Bayern 11,3 Prozent.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGSBAU-GESELLSCHAFT

WOHNRAUM ATTRAKTIV WIE NIE

**GWG INVESTIERT IN WOHNRAUM FÜR JEDERMANN:
580 NEUE WOHNUNGEN ENTSTEHEN**

Der sanierte historische Stadtbauernhof in der Altstadt, das hochwertig ausgestattete Wohnquartier „An der Donau“, preisgekrönte Architektur bei der Wohnanlage „Europaplan“ – die Gemein-

nützige Wohnungsbau-Gesellschaft Ingolstadt (GWG) prägt mit ihren Projekten seit vielen Jahren die Stadt und bietet vor allem vielen Menschen und Familien ein attraktives und bezahlbares Zu-

haus. Weit über 100 Millionen Euro investiert die GWG in den nächsten Jahren in Neubauprojekte und energetische Sanierungen – und damit in die Zukunft der Stadt.



Stadhäuser an der Griesbadgasse/Neugasse (oben) und die Wohnanlage „An der Donau“ (Bild unten).
Fotos: Wohnungsbau-Gesellschaft



Ingolstadt boomt seit Jahren. Die Donaustadt wird immer attraktiver und zieht immer mehr Menschen an. Während in anderen Regionen der Bundesrepublik angesichts der niedrigen Geburtenzahlen eine deutliche Bevölkerungsabnahme droht, ist in der jüngsten bayerischen Großstadt weiter mit einem starken Zuwachs zu rechnen. Diese positive Entwicklung aber stellt die Stadt auch vor Herausforderungen: Der Mietwohnungsmarkt in Ingolstadt ist durchaus angespannt, wäre aber wohl weit dramatischer, wenn es nicht einen ausgleichenden Faktor gäbe: die GWG.

Seit inzwischen 75 Jahren stellt sie den Bürgern der Stadt günstigen Wohnraum zur Verfügung. Bereits heute wohnen 15 000 Ingolstädter in ihren rund 6600 Mietwohnungen. Schon bald werden es noch einmal deutlich mehr sein. Denn die GWG investiert auch in den nächsten Jahren kräftig weiter in den Wohnraum, seine Attraktivität und Energieeffizienz. Allein in diesem Jahr werden knapp 28 Millionen Euro in den Wohnungsneubau sowie Modernisierung und energetische Sanierung des Gebäudebestands investiert.

Damit übertrifft die GWG die Investitionssumme aus dem Vorjahr von knapp



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Der zweite Bauabschnitt der
Wohnanlage „European“.
Foto: Wohnungsbau-Gesellschaft

23 Millionen Euro um rund 20 Prozent. „Wir investieren weiter in attraktiven Wohnraum, um Wohnen bezahlbar zu halten, ein attraktives Lebensumfeld zu schaffen und unsere Stadt dabei auch immer wieder ein Stück schöner zu machen“, betont Geschäftsführer Peter Karmann. „Letztlich geht es dabei auch um die Zukunft der Stadt, die familienfreundlich und für jedermann attraktiv bleiben soll.“

An der Gerhard-Hauptmann-Straße etwa steht 2013 eben jenes familienfreundliche Wohnen im Mittelpunkt, an der Permoser- oder der Richard-Wagner-Straße werden architektonisch innovative Wohngebäude erweitert und in der Nürnberger Straße altersgerechte Mietwohnungen neu errichtet. Bei diesen und allen anderen Projekten stehe auch immer der städtebauliche Aspekt im Mittelpunkt, so Karmann. „Es geht nicht nur darum, möglichst viele Wohnungen zu errichten, sondern sie vor allem auch hochwertig und so zu gestalten, dass sie die Stadt schöner machen“, sagt Karmann – so wie in der Goethestraße, wo ein neues Wohngebäude das Konradviertel aufwerten soll.

Das Spektrum der GWG reicht von Wohnungen für sozial Schwächere bis hin zu hochwertigen städtebaulichen Projekten. Im Vordergrund steht dabei aber vor allem auch immer eines: günstige Mieten. Mit einer durchschnittlichen monatlichen Kaltmiete von rund 4,50 Euro je Quadratmeter ist die GWG ein

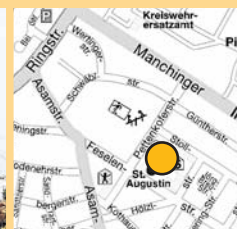
ausgleichender Faktor in einem Mietmarkt, der sich sonst angesichts mancher Engpässe wohl weiter erhitzen würde.

Durch die aktuellen Bauprojekte versuche die Gesellschaft, auch in Zukunft dämpfend auf den derzeit angespannten Mietwohnungsmarkt einzuwirken, so Karmann. „Immerhin werden 400 der geplanten 579 neuen Wohnungen als öffentlich geförderter und damit preisgünstiger Wohnraum errichtet. Zusammen mit einer hohen privaten oder gewerblichen Bautätigkeit, die sich im letzten Jahr bis Ende November in einer Re-

kordzahl von 1144 genehmigten Bauanträgen für neue Wohnungen zeigt, wird es gelingen, wieder für einen weitgehend ausgeglichenen Mietwohnungsmarkt in Ingolstadt zu sorgen“, verspricht er. Informationen zu den aktuellen Bautätigkeiten gibt es unter www.gemeinnuetzige.de.

Bis 2017 sollen knapp 78 Millionen in den Ingolstädter Wohnungsmarkt fließen – damit Ingolstadt mit seiner florierenden Wirtschaft, seinem breiten kulturellen Angebot und der hohen Lebensqualität auch eine Stadt bleibt, die auch in Zukunft Wohnraum für jedermann bietet.

Kunst am Bau: „Spielende Kinder“



- Künstler:** Knut Schnurer (*12.01.1920 - †20.04.2007)
- Veröffentlichung:** Ende der 60er Jahre. Wurde beim Abriss des St. Augustin Kindergartens geborgen und beim Neubau „Pettenkoflerstraße“ im Jahre 2005 neu aufgestellt.
- Ort:** Pettenkoflerstraße 16, Durchgang zum St. Augustin Kindergarten



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INGOLSTÄDTER KOMMUNALBETRIEBE

FREIE BAHN IM WINTER

WINTERDIENST UND ANLIEGER SORGEN GEMEINSAM FÜR SICHERE STRASSEN

Schneemassen und Blitzeis – wenn der Winter zuschlägt, ist ohne Räum- und Streudienste manchmal kaum mehr ein Durchkommen. Vor allem für die Ingolstädter Kommunalbetriebe heißt das Schwerstarbeit schon am frühen Morgen. Bei Glättegefahr und Schneefall ist der Winterdienst der Kommunalbetriebe immer unterwegs, um die Straßen und Radwege zu sichern. Das Räumen und Streuen der Gehwege aber liegt in der Verantwortung der Anlieger.

Der Winterdienst hat vorrangig die Aufgabe, gefährliche Stellen auf verkehrswichtigen Straßen vor Schnee- und Glättegefahr zu sichern, befreit aber auch Busrouten und Radwege vom Schnee. Wohn- und Nebenstraßen werden dabei in der Regel auch aus zeitlichen Gründen nicht geräumt und gestreut werden.

Die Mitarbeiter des Winterdienstes sind dabei zwangsweise Frühaufsteher: Je nach Witterung beginnt der Winterdienst bereits nachts ab drei Uhr. Denn wenn der Berufsverkehr in den Morgenstunden beginnt, sollen die Straßen für alle Verkehrsteilnehmer möglichst frei und sicher sein. Wenn es die Witterung vorgibt, fahren die Mitarbeiter mehrere Einsätze am Tag.

Neben der Räumung des Schnees wird bei Glättegefahr auch Feuchtsalz auf den Straßen und Radwegen eingesetzt, das mit Hilfe modernster Technik präzise dosiert werden kann. Bei den Gefahrenstellen wie Brücken und Fußgängerüberwegen streuen die Handtruppen des Winterdienstes Blähschiefer, der bei den Fußgängern für einen festen Tritt sorgt. Um den Einsatz für die Mitarbeiter der Kommunalbetriebe zu erleichtern, sollte den Einsatzfahrzeugen Vorfahrt gewährt und Autos nicht auf Straßen geparkt werden.



Bei den derzeit herrschenden winterlichen Verhältnissen ist er im Dauereinsatz: der Winterdienst.

Foto: Ingolstädter Kommunalbetriebe

Für die Sicherheit von Fußgängern auf Gehwegen sind dagegen die jeweiligen Anwohner zuständig. Dies gilt auch für kombinierte Rad- und Fußwege. Gehwege müssen werktags bis spätestens sieben Uhr und an Sonn- und Feiertagen bis acht Uhr geräumt und bei Glättegefahr mit Sand, Splitt oder anderen geeigneten Mitteln gestreut werden. Salz ist in Ingolstadt aus Umweltschutzgründen und aus Rücksicht auf unsere Haustiere als Streumittel nicht zulässig. Bis 20 Uhr sind diese Maßnahmen je nach Bedarf zu wiederholen.

Alle Fragen rund um den Winterdienst beantworten die Mitarbeiter der Kommunalbetriebe gerne unter der Telefonnummer (08 41) 3 05 33 34. Weitere Informationen sind unter www.in-kb.de zu finden.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelbild: Kerstin Rysavy Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt